(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz, 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung von Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 298. Freitag, den 21. Dezember 1894.

△ Politische Wochenschau.

(Nachdruck verboten.)

Weihnachtsferien! Welch ein süßer Klang! Für die Kleinen gilt das nicht mehr, wie für die Großen, und selbst die strengen und klugen Herren, welche der deutschen Nation ihre Gesetze machen, wissen sich der Sehnsucht nach Hause, die sich in der Weihnachtszeit geltend macht, nicht zu entziehen. Gerade hat der einigermaßen genügende Besuch der Reichstagsverhandlungen noch so lange ausgehalten, bis die Entscheidung über den Strafantrag der Berliner Staatsanwaltschaft gegen den Abgeordneten Liebknecht getroffen war, dann war es aber auch vorbei, und die Schaar der Volksvertreter flatterte in alle vier Winde auseinander, nur einen kleinen, treuen Rest im neuen Reichshause zurücklassend. Nachdem der Reichstag das Strafvorgehen gegen den Abg. Liebknecht zurückgewiesen, aber sich doch prinzipiell für eine Verschärfung der Disziplinargewalt des Reichstagspräsidenten zur Verhinderung ähnlicher Vorkommnisse in der Zukunft ausgesprochen hatte, wollte Herr von Levetzow noch gern die erste Berathung des neuen Umsturzgesetzes vor dem Feste beendet wissen. Indessen nur bis zum Anfange, bis zur Rede des Regierungsvertreters, des Staatssekretärs im Reichs-Justizamt Dr. Nieberding, ist die Sache gekommen, dann bereiteten die Sozialdemokraten mit einem plötzlichen Vertagungsantrag einen neuen Zwischenfall. Es gab keinen Ausweg, Herr von Levetzow erkannte die Unmöglichkeit, vor dem Weihnachtsfeste noch ein beschlußfähiges Haus zusammenzubringen, er beraumte die nächste Sitzung auf den 8. Januar 1895 an. Aber dieser Ausgang ging dem sonst so liebenswürdigen und freundlichen Leiter der Reichstagsverhandlungen denn doch sehr gegen den Strich und erregte ihn so, daß er — zum ersten Male in seinem Präsidentenamt — die üblichen frohen Wünsche zum Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel übersah. Sofort wurde von Herrn von Levetzows Absicht, das Präsidium niederzulegen, gesprochen, aber damit ist es denn doch nichts. Zu wünschen wäre es sehr, daß sich die leidige Unpünktlichkeit der Reichstagsabgeordneten beim Besuche der Sitzungen gründlich ändert; denn geht es nach dem Feste so weiter, wie es vor dem Feste bisher gegangen ist, dann kommt man wahrlich nicht auf den grünen Zweig erfolgreicher Arbeit. Die bevorstehenden Weihnachtsferien haben doch aber nun das Gute, daß alle Theile, die an der Reichspolitik mitarbeiten, sich ruhig ihre Haltung für die Zukunft überlegen können. Im ersten Theil der Reichstagssession passirte schon Manches, was nicht erfreulich war, man kann also nun auf Besserung sinnen. Ein gutes Weihnachtsgeschenk ist eine Verfügung gewesen, welche die Justizminister der größeren deutschen Bundesstaaten erließen betr. die Beschleunigung des Strafverfahrens, worin wir gegenüber anderen Staaten, besonders Frankreich gegenüber, noch weit zurück sind. Hoffentlich beschleunigt man nicht blos den Strafprozeß, sondern auch den Zivilprozeß, denn auf diesem Gebiet siehts beinahe noch ärger aus. Seltsame Vorfälle gab es an der Berliner Börse: Die Jobber waren auf dem besten Wege, Zeitungsleute wegen Veröffentlichung kritischer Artikel durchzuprügeln und so die freie Besprechung bevormunden zu wollen, ist doch ersichtlich ein starkes Stück, zumal die Börse gerade das Institut ist, an welchem die Dinge oberfaul stehen. Und wenn hier einer Prügel verdient, so braucht man gerade nicht besonders zu zweifeln, wer. Fürst Bismarck will möglichst zum Weihnachtsfeste nach Friedrichsruh übersiedeln, wo ihn dann Reichskanzler Fürst Hohenlohe mit seiner Gemahlin besuchen will. Die Gerüchte, der Kaiser habe dem Kanzler aus dem Dispositionsfonds eine Zulage von 100 000 Mark zum Ersatz für den Ausfall verliehen, welchen Fürst Hohenlohe gegenüber seinem früheren Statthaltergehalt heute hat, erledigen sich dahin, daß der Monarch zwar ein bezügliches Anerbieten gemacht, der Reichskanzler es aber abgelehnt hat. Im Auslande haben besonders die Dinge in Italien die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Die Geheimpapiere des Abgeordneten Giolitti haben, wie sich hinterher herausstellte, schwere Verdächtigungen des Ministerpräsidenten Crispi enthalten, als ob dieser mit dem römischen Schwindelbankdirektor Tanlonge sehr intimen Verkehr unterhalten und ihm für baares Geld Gefälligkeiten erwiesen hätte. Der Ausschuß der römischen Deputirtenkammer, welcher die Papiere prüfte, hat auch so etwas in seinem Bericht durchblicken lassen, aber Herr Crispi erklärt Alles und Jedes für Lüge, hat die Kammer geschlossen, will Neuwahlen ausschreiben und vor Allem gegen die Urheber der Verläumdung und Intriguen, wie er es nennt, im Weze des Strafprozesses vorgehen. Das Letztere und eine gründliche Klarstellung der ganzen merkwürdigen Geschichte ist aber auch außerordentlich nothwendig, denn in Rom schüttelt man zu der ganzen Sache doch recht den Kopf. In Ungarn ist die Ministerkrisis noch nicht zur definitiven Lösung gebracht, man hat für Herrn Weckerle noch nicht den rechten Nachfolger zu finden vermocht, der auch Gewähr dafür bietet, daß er einige Zeit am Ruder bleibt. In Paris ist es plötzlich still, desgleichen in London, die Nähe des Weihnachtsfestes und des Jahreswechsels macht sich doch hervorragend geltend. In Bulgarien haben die neuen Männer der Regierung dem Fürsten Ferdinand ihre Entlassung eingereicht, und da in Bulgarien heute alles wunderschön stehen soll, wird für diesen Schritt nur ein ganz formaler Grund geltend gemacht. In Wahrheit liegen die Dinge aber so, daß die Russenfreundlichkeit des einen Theils der Minister dem andern doch etwas zu weit geht und man sich also nicht mehr vertragen kann. Diejenigen Minister, welche noch etwas auf bulgarische Selbstständigkeit halten, sollen aus der Regierung herausgedrängt werden, und dann sind die Moskowiter allein im Landesregiment! Wohl bekomm' ihnen die Wirthschaft. Im japanisch-chinesischen Krieg haben sich die Japanesen nun vollständig zum Winterfeldzug eingerichtet und rücken wie bisher siegreich vor. Kommt nicht sehr bald ein Waffenstillstand zu Stande ist Peking ganz ernstlich bedroht.

Vermischtes.

Einschaltung tragbarer Telegraphen-Apparate auf freier Strecke. Bei Begleitung von Zügen Allerhöchster und Höchster Herrschaften haben die Telegraphen-Aufseher der Eisenbahnverwaltung fortan außer den bisher erforderlichen Werkzeugen eine 4 Meter lange Leiter, einen Flaschenzug nebst Froschklemmen und eine Steig- oder Klettervorrichtung mitzunehmen, damit beim Liegenbleiben eines derartigen Zuges die Trennung der Zugmeldeleitung an einer beliebigen Stelle bewirkt und der mitgeführte Telegraphen-Apparat betriebsfähig eingeschaltet werden kann. In den vorhandenen fünf Hofzug- und Gepäckwagen werden je zwei Leitern von 4 Meter Länge, welche ihren Platz unter der Wagendecke im Packraum haben, als Wageninventarstücke mitgeführt, ebenso die zum Verbinden dieser Leitern nöthigen Bindestricke. Bei den mit diesen Packwagen versehenen Hofzügen werden deshalb außer diesen keine besonderen Leitern mehr mitgeführt. Kommen andere Packwagen zur Benutzung, so ist die besonders mitzunehmende 4 Meter lange Leiter ebenfalls im Packwagen unterzubringen.

Für die Redaktion verantwortlich: i. V. M. Lambeck, Thorn.

Wasserleitung.

Auf dem Wasserwerk sollen während der nächsten Nächte Versuche betreffend die Leistungsfähigkeit der Maschinen angestellt werden und wird dieserhalb jedesmal für einige Stunden statt des Hochdrucks vom Wasserthurm nur der Niederdruck von den Brunnen her in der Leitung vorhanden sein. Die Bewohner der höheren Etagen werden ersucht, sich hierauf einzurichten.

Thorn, den 18. December 1894.

Der Magistrat.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.